



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ludwig Bourdaloue, von der Gesellschaft Jesu,
Königlichen Hofpredigers, sämtliche Predigten, welche
vor dem Könige in Frankreich Ludwig dem Vierzehnten
gehalten worden**

Aus dem Französischen übersetzt

Der Lobreden Zweyter Theil

Bourdaloue, Louis

Prag, 1766

VD18 90138651

Achte Rede, oder Zweyte Rede von dem geistlichen Ordensstande.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49642)

ihm; und ist dieses nicht das größte Opfer unter allen? Die mehresten Tugenden der Welt sind heidnische Tugenden. In dem Ordensstande aber sind es wahrhaftig christliche Tugenden. Luther irrete sich, als er sagte, die Klostergebäude setzten zu der Heiligkeit der Taufe nichts hinzu, und ein blosser Christ gäbe Gott eben so viel, als eine Ordensperson.

Achte Rede,

oder

Zweyte Rede von dem geistlichen Ordensstande.

Die Wahl, die Gott in Ansehung einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, und welche eine solche Seele in Ansehung Gottes, trifft.

Eintheilung.

Gedenke daran, Israel, und vergiß es nicht: Den Herrn hast du heutiges Tages erwählt, daß er dein Gott seyn soll; und der Herr hat dich heute auserwählt, daß du ihm ein besonderes Volk seyn sollst. Diese Worte drücken dasjenige vollkommen aus, was zwischen Gott und einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, vorgehet, wenn sie den geistlichen Ordensstand annimmt. Die Wahl, die eine solche Seele in Ansehung Gottes trifft, damit er besonders ihr Gott sey, ist der 1. Theil. Und die Wahl, die Gott in Ansehung einer solchen Seele trifft, damit sie besonders sein Geschöpf sey, macht den 2. Theil aus.

Erster Theil.

Die Wahl, die eine Seele, die in dem geistlichen Orden tritt, in Ansehung Gottes trifft, damit er besonders ihr Gott seyn möge. Es ist dieses 1. eine Gott rühm:

rühmliche Wahl; 2. eine für eine solche Seele glückliche Wahl; 3. eine Wahl, die ihr Gott höchstnothwendig macht; 4. eine Wahl, nach welcher ihr Gott auch genug ist; und endlich 5. eine Wahl, vermöge welcher Gott auf eine besondere und weit eigentlichere Art ihr Gott wird.

I. Es ist eine Gott rühmliche Wahl. Denn es heißt, auf eine glaubwürdige Weise die Vortrefflichkeit des Wesens Gottes, und seine unumschränkte Herrschaft erkennen, weil nur ein Gott verdienet, daß wir alles verlassen, um Gott zu besitzen. Eine Ehre, die ihm gebühret, und welche ihm nur von einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, nach ihrem völligen Umfange erwiesen wird.

II. Es ist eine für eine solche Seele glückliche Wahl. Diese Wahl ist für sie eine so grosse Versicherung, als man sie nur in diesem Leben haben kann, daß sie Gott mit der vollkommenen Liebe umfasset, von welcher die Gnade unzertrennlich ist.

III. Es ist eine Wahl, die Gott einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, höchstnothwendig macht. Wenn sie wegen ihrer Untreue Gott in dem geistlichen Ordensstande nicht gefunden hätte, und auch noch über dieses die Tröstungen der Welt darinnen nicht antreffen könnte; zu wem würde sie ihre Zuflucht nehmen, oder womit würde sie sich zu helfen suchen? Uebrigens ist es eine glückliche Nothwendigkeit, die sie nöthiget, sich an Gott zu halten.

IV. Es ist eine Wahl, nach welcher Gott einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, auch genug ist. Die Weltmenschen, die mit Gütern und Schätzen der Welt überhäufet sind, sind noch nicht vergnügt. Eine Ordensperson genießet bey Gott allein einen vollkommenen Frieden, und dienet uns zu einem deutlichen Beweise, um einzusehen, wie Gott allein in dem Himmel unsere ganze Seeligkeit ausmachen werde.

V. Es

V. Es ist eine Wahl, vermöge welcher Gott auf eine besondere und weit eigentlichere Art der Gott einer Seele wird, die in den geistlichen Orden tritt. Gott ist ihr an statt alles. Er ist also besonders ihr Gott. Noch mehr; er ist der Gott der ganzen Welt, wegen der Nothwendigkeit seines Wesens; er ist aber auf eine weit eigentlichere Art der Gott einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, weil sie ihn auf eine freye und freywillige Art erwählet.

Zweyter Theil.

Die Wahl, die Gott in Ansehung einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, trifft, damit sie besonders sein Geschöpf seyn möge. Sie konnte Gott nicht erwählen, wenn sie Gott nicht vorher erwählet und gesucht hätte. Warum hat sie aber Gott erwählet? 1. Damit sie heilig seyn, 2. damit sie untadelhaft seyn, und 3. damit sie den in der Welt lebenden Christen zu einem Muster dienen möge. Und so gehöret sie Gott ganz besonders an, und ist ganz besonders sein Geschöpf.

I. Damit sie heilig seyn möge. Denn Gott hat sie erwählet, daß sie sich seinem Dienste noch weit mehr widmen soll. Da nun aber Gott, wie der heil. Chrysostomus sagt, heilig und der Allerheiligste ist; so will und soll er auch von Heiligen bedienet werden. Und sind nicht so viele heilige Gesellschaften von solchen Personen voll?

II. Damit sie untadelhaft seyn möge. In dem geistlichen Ordensstande ist eine gemeine Heiligkeit nicht hinlänglich. Es wird eine untadelhafte Heiligkeit erfordert; eine Heiligkeit, die allen Tadel aushält; eine Heiligkeit, an welcher die Welt, die so gern tadelt, und auf die Ordenspersonen so aufmerksam ist, keinen Flecken wahrnehmen kann. Die Ordenspersonen müssen, zur Ehre Gottes, zu den Weltmenschen sagen können, was der heil. Paulus zu den Heyden sagte: Nehmet uns; untersucht

chet uns, und sehet, ob ihr an unserem ganzen Verhalten mit Recht etwas tadeln könnet.

III. Damit sie den in der Welt lebenden Christen zu einem Muster dienen möge. Denn was ist eine rechte und wahre Ordensperson sonst als ein vollkommener Christ und ein lebendiges Bild von der evangelischen Vollkommenheit?

Es sind also die Ordenspersonen das besondere Volk Gottes, und auf eine weit eigentlichere Art seine Geschöpfe, weil es ihnen an nichts mangelt, um Gott ganz allein und auf eine unwiederrussliche Art anzugehören.

Neunte Rede,

oder

Dritte Rede von dem geistl. Ordensstande.

Die Verleugnung bey Annehmung der geistlichen Orden, und die Belohnungen, welche ihr verheissen sind.

Eintheilung.

Petrus sprach zu Jesu: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget; was wird uns nun dafür werden? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt; ihr sitzen werdet auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und ein jeglicher, der sein Haus verläßt, oder Bruder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, der wirds hundertfältig wiederbekommen, und das ewige Leben besitzen. Hierinnen bestehet die Verleugnung bey Annehmung der geistlichen Orden, und der Nutzen, den eine Seele, die sich in den geistlichen Ordensstand begiebt, davon hoffen soll,